

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird halbmönatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Preisdruck-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einschließl. Umhängesteuer. Schwertierger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr. Einzelnen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehalbe.

Nr. 92.

Sonnabend, den 17. November 1923.

26. Jahrg.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Entschlebung der Demokraten.

Nach einer längeren Sitzung im Reichstag veröffentlichte der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei eine Entschlebung, in der von der Regierung verlangt wird, daß sie mit rückhaltloser Energie die nationale Einheit des Reiches gegen partikularistische und reaktionäre Gegner aufrecht erhalte, den Zusammenhalt von Rhein und Ruhr mit dem Deutschen Reich unabdingbar verteidige und die lebensnotwendigen Währungsformen beschleunige. Eine Erweiterung der Regierung, die die geforderten Sicherheiten nicht biete, müsse die Deutsche Demokratische Partei ablehnen.

Wirtschaftsprogramm des Reichsverkehrsministers.

Vor einer Verammlung der Präsidenten der Reichseisenbahndirektionen entwickelte Reichsverkehrsminister Deser sein Finanz- und Wirtschaftsprogramm. Höchste Leistung soll unter Ausnutzung jedes technischen Fortschritts mit geringstem Aufwand an persönlichen und sachlichen Mitteln erreicht werden. Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit muß allen anderen Erwägungen vorangehen sowohl im eigentlichen Eisenbahnbetrieb als auch bei der Festlegung von Mitteln für Bauten und Beschaffungen. Eine voll wirksame Dezentralisation der Verwaltung wird vorbereitet.

Ausbeute der Volksnot ins Arbeitshaus.

Die wachsende Not und ihre zunehmende Ausbeutung durch unlaetere Elemente hat den böhmischen Minister des Innern zu einer scharfen Mahnung veranlaßt. Er hat die Bezirksämter angewiesen, Wachrer, Schieber und Ausbeuter der Volksnot in Zukunft in das öffentliche Arbeitshaus Ritslau zu überführen.

Schulstreik in Braunschweig.

Unter Mißachtung der Vorschläge der Reichsregierung sowie eines im Februar d. Js. gefaßten Beschlusses des braunschweigischen Landtags hat die Regierung sieben einen Schülerlohn herausgegeben, in dem sie fernerhand den evangelischen Religionsunterricht für die ganze 1. Hälfte der 4 Grundschuljahre verbietet. Außerdem werden in sämtlichen

Schulklassen Morgenandachten überhaupt, religiöse Schulfeiern außerhalb der Religionsstunden unterjocht. Der Erlaß steht in offenkundigem Widerspruch zur Reichsverfassung, die festsetzt, daß der Religionsunterricht „ordentliches Lehrfach“ der Schulen bleibt.

Fordauer des Berliner Buchdruckerstreiks.

Berlin, 14. Nov. Auch die gestrigen Verhandlungen im Buchdruckerstreik sind ergebnislos geblieben. Der Streik im Berliner Buchdruckgewerbe geht weiter. In der Reichsdruckerei arbeiten etwa 800 Personen, die von Stunde zu Stunde Zugang bekommen.

Friedensbotschaft des Präsidenten Coolidge.

In einer Botschaft, die Präsident Coolidge anläßlich der 5. Wiederkehr des Waffenstillstandes an das amerikanische Volk richtete, gibt er dem Wunsch um allgemeinen Frieden Ausdruck. Der Tag des 11. November, so heißt es in der Botschaft, sollte die dauernde Wiederkehr des Friedens bedeuten, der nur durch guten Willen gegründet und durch die Grundzüge der Gerechtigkeit aufrechterhalten werden muß. Wenn Frieden auf Erden bestehen solle, so müsse zunächst Gerechtigkeit zwischen den Nationen geschaffen werden.

Griechenland. Die Monarchie in Griechenland gefährdet. Die Lage hat sich neuerdings scharf zugespitzt. Der Kampf um Entscheidung über die Frage „Monarchie oder Republik“ ist in ein akutes Stadium eingetreten. Ueber den Zeitpunkt der geplanten Volksabstimmung betz. die Regierungsform sind sich die Regierung und die Republikaner noch nicht schlüssig. Während die Republikaner eine unverzügliche Abstimmung vorschlagen, erklärt die Regierung, daß sie bis nach den Wahlen des nächsten Monats verschoben werden müsse. Wie es heißt, soll der König beabsichtigen, zwei Monate auf Reisen zu gehen, um die Entwicklung abzuwarten. Vorher soll ein Regent ernannt werden.

Eine Kanzlerrede.

In Halle a. S. hielt Reichsfinanzminister Dr. Stresemann auf dem Landesparteiitag der Deutschen Volkspartei eine Rede, in der er die bedeutendsten Fragen der Innen- und

Außenpolitik berührte. Er begann mit der Bemerkung, daß die tiefe äußere und innere Not und der dem Zusammenbruch nahe Zustand Deutschlands verschuldet sei durch die außenpolitische Bedrückung. Unter jeglichem Finanzelend ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Erhaltung der gegenwärtig zwei Millionen Arbeitslosen und der zwei Millionen Kurzarbeiter allein im Ruhrgebiet aber Deutschlands Leistungsvermögen geht. Auf die Hungersnot, die uns bevorsteht, seien die karitativen Organisationen der ganzen Welt bereits mit der Bitte um Hilfe hingewiesen. Auch zu den Fragen des Beamtenabbaues, der Eisenbahntarifpolitik usw. nahm der Reichsfinanzminister eingehend Stellung, indem er als Ziel dieser Maßnahmen die Balanzierung des Etats und die Rückkehr zu einer geordneten und vernünftigen Finanzpolitik bezeichnete.

Hochverratsverfahren wegen des Münchener Putschs. Anlage vor dem Reichsgericht.

Aus Berlin wird der „München“-Augsburger Abendzeitung die Nachricht übermittelt von der Erhebung des Hochverratsverfahrens wegen des Münchener Putschs. Die Meldung lautet: Obwohl die bayerische Regierung die Aburteilung der Münchener Putschisten vom 8. November vor dem Sondergericht in München in die Wege geleitet hat, ist vom Reichskabinett der Auftrag an den Oberreichsanwalt auf Eröffnung des Hochverratsverfahrens vor dem Reichsgericht in Leipzig ergangen. Der Antrag des Reichs gründet sich auf die Erklärung der Hitler-Leute von der Absetzung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Gerüchte von der Rückkehr des Kaisers.

Auf eine Meldung des „Matin“ ist, daß dem deutschen Kaiser am Montag der Reiseplan nach Deutschland zugestellt worden sei, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß von der deutschen Regierung kein Hof ausgestellt worden sei.

Die ganze Nachricht trägt den Stempel böswilliger französischer Erfindung an der Stirn.

Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan.

Und keinen Tag soll man verpassen;
Das Mögliche soll der Entschluß
Beherzt sogleich beim Schopfe fassen;
Er will es dann nicht fahren lassen
Und wirtet weiter, weil er muß. Goethe.

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

32] (Nachdruck verboten.)

Seine Augen ruhten länger als sonst auf ihrem feinen immer bleichen Gesichte; seine Gedanken schweiften oft und gern in ihren stillen Dofenkreis. Und endlich in einer wahrhaftigen Stunde ernstler Selbstprüfung konnte er sich nicht mehr verhehlen, daß er die prächtige südländische Mädchenliebe rein und wahr liebte.

Und ob es sich gegen diese Erkenntnis wehrte, ob er auch das halbe lachende Gesicht Coo Mariens vor seiner Seele zu stellen bemühte, ob er sich auch in bitteren Vorwürfen der Untreue, der Falschheit bezüchtigte: es war alles umsonst, immer mehr mußte das Andenken an die ferne Geliebte den neuen Eindrücken weichen; immer heißer überkam ihn der süße Wunsch, so daß er selber taumelte, wie kein Herz nach jener großen, tiefen Leidenschaft seines Lebens noch so innig, so warm einen zweiten Frühling der Liebe zu beugen vermochte.

So wurde Gerth sein Weib, sein geliebtes, treues Weib. Mit Freudentränen hatte der Vater den Bund ihrer Herzen gesegnet, wußte er doch die Tochter, die schon in frühesten

Jugend die Mutter verloren hatte, an der Seite eines solchen charakterfesten Ehemannes vor allen Stürmen des Lebens geborgen.

Im heiteren Stillglück verannete die Jahre.

Noch eine hohe Freude erlebte Mister Rindneß: die Geburt seines ersten Entelkinbes, der kleinen, süßen, pausbäckigen Nioia.

Als ihn dann ein altes Uebelweiden, durch das gefährliche Klima Afrikas beschleunigt, aufs neue packte und unerwartet schnell seinen Tod herbeiführte, starb er trotz seiner Schmerzen lächelnd mit den Worten: „Gott segne Euch, Kinder! Ihr werdet mein Sonnenschein!“

„Ja, Graf Fredor Protowsta war zu beneiden. Die Anmut, Hingebung und Herzgenstrenge seiner jungen Frau erbaute ihm schon hier auf Erden ein Paradies und verführte ihn mit allem, was ihm das Schicksal bereits Schweres zugefügt hatte.“

Noch lange stand heute Protowsta auf der Veranda des Herrenhauses und schaute sinnend der Morgenwolkenfärbung zu, deren leuchtendste Rot allmählich in gelbe und blaue Streifen zerfloß.

Da weckte ihn ein leichter Schritt aus seinen Träumen. Sofort wandte er sich. Gerth, sein braues Weib, war zu ihm hingetreten und bot ihm in lieblichem Eröden den Mund zum Morgentusse. Eine tiefe Nahrung ersafte ihn, als er die schlanke, schlächte Gestalt mit den sanften Augen in der Tauftrische frauenhafter Schönheit vor sich stehen sah. In innerer Bewegung ergo er sie an seine Brust und berührte mit Inbrunst ihre schmalen, feinen Lippen.

Indergeplauder ließ beide aufsehen. Die schwarze Wärterin, die treue Bubu, war der Herrin gefolgt, auf ihrem

Arme, ganz in Tall und Spigen gehüllt, ein kleines, lebhaftes Menschenkind tragend, Protowstas Tochterlein Nioia.

Mit zerkender Ungeduld streckte sie beim Anblick des geliebten Vaters die rundlichen Arme nach ihm aus und gab nicht eher Ruhe, bis er sie auf seinen Arm nahm und scherzend mit ihr lachte und koste.

Und noch ein guter Freund und Bundesgenosse hatte sich getreulich eingestellt: Nzas. Wohl war er alt und schwach, aber seine Anhänglichkeit und Zuverlässigkeit blieb dieselbe, nur daß er sie in geradezu rührender Weise dem jungen Menschenlein Nioia zuwandte. Auch er schenkte keinen Anteil von den Freilichkeiten verlangen zu wollen, denn schmeichelnd drängte er sich an die Seite seines Herrn und blickte mit den Augen Augen hinauf zu seinem Liebdinge.

Es war eine wunderbare Gruppe: der schöne edle Mann mit dem lächelnden Kinde auf dem Arme, das eben mit seinen täppischen Fingern in dem Haar des Vaters wühlte, daneben die junge Frau mit den sonnigen Glüdsaugen, zu ihren Füßen der mächtige Hund und im Hintergrunde die schwarze Wärterin mit dem breiten gutmütigen Gesichte.

Arme Coo Marie! Hästest Du dieses Bild des Friedens und des Stillglücks gesehen, die kaum vernarbten Wunden deines armen Herzens wären von neuem blutend aufgedröhen!

„So steht vor funtelnden Palästen
Sill fröhlich in der Winternacht
Ein Armer, wenn zu Holze Kisten —
Sich Herrlichkeit verehnt mit Nacht.“

* * *

Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen.

Der ehemalige deutsche Kronprinz ist bereits nach Deutschland zurückgekehrt. Ähnlich wurde im Haag gemeldet, der ehemalige deutsche Kronprinz hat die Insel Wieringen verlassen und sich nach Deutschland begeben. Er hat sich dazu entschlossen, nachdem die deutsche Regierung vor einigen Wochen zu verstehen gegeben hat, daß sie gegen seine Rückkehr keine Bedenken erhebe, und nachdem er einen vorläufigen deutschen Paß erhalten hatte. Die Reise erfolgte im Automobil und hatte als Ziel die Besichtigung Dets in Schloffen.

Der Empfang des Kronprinzen in Dets.

Der ehemalige deutsche Kronprinz ist am Dienstagabend 6 Uhr in einem großen holländischen Tourenwagen auf seiner Besichtigung in Dets eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich neben dem Major v. Nelder und einem persönlichen Freund des Kronprinzen auch ein hoher Beamter der Berliner politischen Polizei, der dem Kronprinzen bis an die holländische Grenze entgegengefahren war und von der Regierung der Auftrag hatte, ihn auf seiner Reise durch Deutschland zu begleiten. Am Eingang des Schloßes hatte sich eine größere Anzahl Einwohner des Städtchens Dets eingefunden, die dem Kronprinzen eine spontane Subidung brachten.

Das offizielle englische Bureau Reuters sagt zur Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland, daß, wenn seine Anwesenheit in Deutschland zu Unruhen Anlaß gebe, und die Zahlung der Reparationen erschwerer, die Abfallbewegung verstärke, die Lage sich ernst gestalten könne. Ein Protest an Holland, heißt es in der Note weiter, könne nicht ergehen, selbst wenn der Exalter dem Beispiel seines Sohnes folgte. In diesem Falle würde die Situation allerdings ganz verschieden von der gegenwärtigen sein, und es wäre ein Grund geschaffen, einen Protest an Deutschland zu richten.

London, 14. Nov. „Exchange Telegraph“ meldet aus Brüssel, daß die belgische Regierung beschlossen habe, die Ausweisung des deutschen Kronprinzen aus Deutschland und seine Unterbringung in einem entfernten neutralen Lande zu fordern.

Herzog Ernst August von Cumberland 4.

Wie ein Telegramm aus Gmunden meldet, ist der Herzog von Cumberland am Mittwoch nachmittag 3 Uhr sanft entschlafen.

In ruhigeren Zeiten hätten sich die Gemüter beim Bekanntwerden dieser Kunde sicherlich mehr erregt, als das heute der Fall sein dürfte. Denn der Cumberlander gehörte zu jenen streitbaren Naturen, die es verstehen, jahreslang die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Das begann bei Ernst August im Jahre 1878, als er in einem Schreiben an die deutschen Fürsten und Regierungen erklärte, auf seine Rechte nicht zu verzichten und den Titel Herzog von Braunschweig und Lüneburg, mit dem Präbilität königliche Sohntät bis auf weiteres beizubehalten. Mit der Erhebung des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten für Braunschweig war für den Cumberlander jede Hoffnung auf Erfüllung seiner Forderungen geschwunden. Trotz der Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover im Jahre 1892 blieb doch Ernst August noch auf Jahre der Unversöhnliche, bis sein Sohn, mit der Kaiserliche vermählt, als Herzog in Braunschweig einzöhen konnte. Der Cumberlander, der das hohe Alter von 78 Jahren erreicht hat, mußte es infolge seiner unersöhnlichen Haltung erleben, daß selbst in weltlichen Kreisen ihm gegenüber eine gewisse Abkühlung eintrat.

Graf Protowosla stand auf dem Vorderdeck des stolzen deutschen Schiffes „Germania“ und schaute mit träumenden Blicken hinaus auf die unendlich weite Meeresfläche, die in friedlicher Frierstagsstimmung sich vor ihm ausbreitete und in deren blauen Tiefen sich der sonnendurchleuchtete, unbewölkte Himmel spiegelte. Sanft rauschten die Wellen und brachen sich mit fast melodischem Klange an den Flanken des Schiffes. Grauweißer Schaum flog auf, kränzte für kurze Zeit die kleinen Wasserberge und zerrann dann langsam wieder.

An Protowoslas Seite lehnte Frau Gertrud. Die frische Seeluft, die schon fast 3 Wochen sie umwehte, hatte ihre bleichen Wangen gerötet und ihren Augen den frohen Glanz erregter Vorfreude gegeben. Sing es doch auf Monate nach Europa, nach Italien und dann nach Deutschland, in das Land, aus dem ihre selbige Mutter stammte und nach dem auch sie ein Sehnsuchtsverlangen, fast wie angeborenes Sehnsuchtsgefühl fühlte.

Und wie nun ja die Wellen murmelten und plätscherten, nahe zu dem Schiffe kamen, floßen und zerrannen, da ward es ihnen beiden fast förmlich zumute, als vernämen sie aus dem Rauschen da unten den leisen Gruß des heimatischen Bäckleins, das ja seine Wasserlein auch in den Urhoh der Ballemeeres trug.

Alle 5 Jahre unternahm Gertrud, Mutter Ständehelf, die Reise nach Europa, teils um hier seine Gesundheit zu prüfen, teils auch, um für sein geschäftliches Unternehmen neue Absatzgebiete zu sichern und um mit den Leuten in der persönlichen Verbindung zu treten, deren kaufmännische Gunst ihm wertvoll war.

Protowosla und seine Gattin wollten an diesem schönen Brauche festhalten und hatten ihre Fahrt bereits für das

Die Ausgabe der Rentenmark.

Nach den augenblicklich vorliegenden Informationen wurde am Donnerstag mit der Ausgabe der Rentenmarknoten und Rentenpennige in der Weise begonnen, daß dieses neue Geld zunächst bei der Auszahlung der Gehälter an die Staatsbeamten und der Löhne an die Staatsarbeiter verwendet wurde. Die Rentenmark soll auf diesem Wege in den Verkehr hineinkommen, womit man vor allen Dingen eine Wiederholung der unangenehmen Erscheinungen bei der Emission der Goldanleihe als Zahlungsmittel vermeiden will.

Mit einer Notierung der Rentenmark an der Börse ist nicht zu rechnen. Man will auch durch die Unterbindung eines börsenmäßigen Handels in Rentengeld verhindern, daß die Spekulation sich dieses Zahlungsmittels in derselben Weise bemächtigt wie sie sich seinerzeit der Goldanleihe bemächtigt hat.

Die Verfügung des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister hat an die Deutsche Rentenbank das folgende Schreiben gerichtet:

„Auf Grund des § 47 der vorläufigen Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Errichtung der Deutschen Rentenbank ermächtigte ich die Deutsche Rentenbank folgende zu begeben.“

Der Kurs der Rentenmark.

Berlin, 15. Nov. Eines der schwierigsten Probleme bei der Einführung der Rentenmark in den Verkehr ist die Festsetzung eines Kurses, das heißt die Bestimmung ihres Verhältnisses zur Papiermark und zu den ausländischen Werten. Da die Papiermark voraussichtlich noch einige Zeit hartes Schwankungen ausgesetzt sein wird, kann es sich zunächst nur darum handeln, die Rentenmark in ein festes Verhältnis zu den Goldmarken zu setzen. Wie der „D. Handelsdienst“ meldet, will man an dem Verhältnis zur Vorkriegszahlung zum Dollar festhalten, so daß 420 Rentenmark einem Dollar gleichgesetzt werden. Um die Rentenmark vor vornherein in gewissem Umfang zu stabilisieren, wird es nach Meinung des „D. H.“ dringend nötig sein, die amtliche Notierung des Dollarkurses in Berlin heute oder morgen nochmals bedeutend zu erhöhen. Dies dürfte sich in der Prognose der letzten Zeit vollziehen, so daß man heute schon mit einer Verdoppelung des Dollarkurses oder mit einem Goldmarkenwert von 600 Milliarden Papiermark rechnen kann. Dies würde dann der Einführungskurs der Rentenmark sein. Die Rentenmark selbst würde erst zu einem späteren Zeitpunkt an der Börse notiert werden.

15. November:	
1 Goldmark (Mittelkurs)	600 000 000 000
1 „ (Goldkurs)	598 500 000 000
1 „ (Briestkurs)	601 500 000 000
Dollar-Schaganleihe	—
Goldanleihe	2 520 000 000 000
Dollar Brief	2 526 800 000 000
Dollar Geld	2 513 700 000 000
1 Pfd. Sterling	11 027 500 000 000
1 holländ. Gulden	952 375 000 000

nächste Jahr festgelegt, als plötzlich Gertrud von einem leichten Malariafieber gepackt wurde.

Infolge der schnellen Hilfe des tüchtigen Tropenarztes Dr. Gebald erholte sich die Kranke zwar sehr bald wieder, der Arzt erklärte aber jede weitere Gefahr für ausgeschlossen, empfahl aber dringend, die Fahrt nach Deutschland bereits auf dieses Jahr zu legen. Er versprach sich viel davon.

Eine gründliche Untersuchung der Gräfin Protowosla ergab zwar die erfreuliche Tatsache, daß sie völlig gesund war, immerhin war sie angegriffen, doch ein klimatischer Wechsel Norden und Blut außerordentlich günstig beeinflussen würden. Protowosla und Gertrud folgten freudig der ärztlichen Anregung und trafen bald alle Vorbereitungen zur Abreise.

Außerdem lagen die Tatsachen insofern günstig, als Protowosla einen sehr tüchtigen, christlichen Faktor besaß, dem er getreuen Sinnes auf Monate den vollen Betrieb und die Leitung der Kakaopflanzung anvertrauen konnte.

Nur eines machte ihnen den Abschied schwer: der Gedanke an die kleine Viola.

Immer und immer wieder bedeckte die Mutter Mund und Wangen mit heißen Küßen, und Tränen traten ihr in die Augen bei der Erwägung, daß sie nun auf viele Wochen ihr Kind nicht sehen, heizen und pflegen könne.

Dann aber hing sie glückselig am Hals ihres Gatten. D, wie freute sie sich, an seiner Seite die Lande durchzuwandern zu können, die für ihn Lebenserinnerungen bargen, und daher auch ihrem Herzen teuer und heilig werden sollten. Italien, wo einst das Schloß seiner Ahnen stand, wo seine guten Eltern in Frieden schlummerten. — Deutschland, Wellerode, wo ihm das Glück so sonnig lächeln wollte und ihm dann das Schicksal die schwerste Stunde

Lokales und Provinzielles.

— Annaburg. Die Militärrentenempfänger erhalten heute durch das hiesige Postamt eine Zwischenzahlung für Monat November.

— Annaburg. Auf hiesiger Eisenbahnstation sind folgende Züge seit 12. November in Wegfall gekommen: Richtung Hallenberg 9.47 vormittags. — Richtung Wittenberg 8.34 abends.

— Vom Finanzamt. Die Verhältniszahl für die nach § 46 Abs. 2 E. St. G. beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu berücksichtigenden Ermäßigungen ist für die Zeit vom 11. bis 17. November 1923 einschließlich auf 300 000 festgesetzt. Der einzubehaltende Steuerbetrag ist auf volle Milliarden nach unten abzurunden.

— Keine Januar- und Februarrate der Landabgabe. Wie das Reichsministerium mitteilt, besteht die Absicht, die Januar- und Februarrate der Landabgabe nicht mehr zu erheben. Es sollen neue Steuern eingeführt werden, in denen die Landabgabe verarbeitet sein wird.

Dollar 2 526 800 000 000. Der Dollar steigt, die Not steigt! Kampf gegen den Ruin, Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, Kampf gegen die Verarmung. Jeder helfe seinem Nächsten, so gut er kann. Wir leben vor dem Untergang — oder vor einer großen Zeit, die wieder frische Kräfte aus der Not gebiert. Nur Talen können hier helfen. Die Notlage vieler Volksteile ist so erschütternd, daß Worte hierüber nicht mehr zu verlieren sind.

Die Spielartensteuer beträgt mit Wirkung vom 5. November ab 8 Milliarden M. für jedes Kartenpiel. Betan. In der vorigen Woche wurden nachts beim Landwirt Luge hierseits 4 Jugendliche, drei Mädchen und ein Junge, 8 Jänner Weizen und 2 Ferkeln und beim Galtwitz Lugmann 6 Enten gestohlen. Die Diebe sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Schweinitz, 10. Nov. Um den hiesigen Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, läßt die Stadtverwaltung die Ackerlandsgesellschaften aus der Erde nehmen. Diese Beschäftigung wird aber nur wenige Wochen währen. Ob die Leute dann weitere Arbeit finden während der nähernden Winterzeit, ist fraglich. Unter den Arbeitern befinden sich nicht nur gewöhnliche Arbeiter, auch verschiedene Handwerker haben das Handwerk wegen Materialmangels bei Seite gelegt und geben gewöhnlicher Handarbeit nach.

Waltersdorf. In der Nacht zum Freitag drangen Einbrecher in das Geschäft des Gastwirts Grube ein und hollen aus dem Saale 4 dort stehende Fahrräder, davon ein ganz neues, heraus. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Die Spur der Diebe führte nach dem benachbarten Vauengraustra. Die Polizei ist eifrig beschäftigt, die Spur weiter zu verfolgen.

Herzberg, 14. Nov. Auf dem heutigen Schweinemarkte waren 450 Stück Ferkel aufgetrieben. Das Stück kostete durchschnittlich 1/2 Billion Mark. Der Markt wurde fast vollständig geräumt.

Gräfenroda, 11. Nov. Einen nicht geringen Schreck bekamen die Eheleute L. von hier, als sie heute früh die Wohnzimmertür machten, daß eine Hälfte von der geschloffenen Zimmertür fehlte. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Der Schreck verwandelte sich in Freude, da der Kriminelle nicht geflohen, sondern nur hinter einem Koffer gefahren war, wo er noch wohnschlafen lag.

Elstertal, 14. Nov. Ein bewaunderslicher Unglücksfall der ein ständisches Menschenleben zum Opfer forderte, ereignete sich am Montag im Parkwerk des Größlichen Eifenwerkes. Dem hier wohnenden 73-jährigen Arbeiter D. König, Vater von 2 Kindern, prallte bei der Arbeit ein schwerer Balken mit solcher Wucht gegen die Brust, daß er sofort tot war.

der Erniedrigung brachte, auch hierher würden sie ihren Fuß setzen und Gott danken, der so gnädig das Schlimmste abgewendet und ihren Gatten aus allen Wirrnissen mit Wasserleie gerettet hatte.

Protowosla stimmte Gertruds Wünschen und Plänen frohen, offenen Herzens zu. Zwischen ihm und seiner geliebten Frau stand ja nichts Hemmendes aus der Vergangenheit, kein Geheimnis trennte sie.

Er hatte es nämlich für seine Mannespflicht gehalten, damals, als er für immer sein Dasein an das ihre band, ehe er das Jawort des Vaters ertat, ihr in edlem Freimute zu entführen, welches erschütternde Erlebnis hinter ihm lag, welche tiefe Leidenschaft einst ihn und die Baroness Eva Marie vereinte und wie dann der rohe Schlag ihres unglücklichen Vaters ihm Ehre, Hoffnung und Lebensruhe raubte.

Und Gertrud? Mit Tränen in den Augen hatte sie seiner Erziehung gelauscht, dann aber in heißer Zärtlichkeit ihm Stirn und Mund getüßt und ihm mit warmen, treuen Worten ihre Liebe, ihr Vertrauen bekundet. Ja, seine Gertrud war eine von den hochsinigsten Frauen, die die fleischliche Regung der Eifersucht nicht trennen und durch ihren unzerstörbaren Glauben der Treue des Mannes die feste Grundlage geben.

Und wirklich glück Protowoslas Herz einem Tempel, in dem nur eine als Priesterin und Göttin waltete: Gertrud. Die Erinnerung an die blonde, schöne Eva Marie war ihm ein bester Sommertraum, der sich so lang, so lang zurücklag, daß er zu einem farblosen Schemen erstlich.

Fortsetzung folgt.

Möglitz, 12. Nov. Die Nachricht von einer furchtbaren Mordtat, der der hiesige 49 Jahre alte Häusler und Maurer Wilhelm Lorenz und seine 21 Jahre alte Tochter Martha zum Opfer gefallen sind, setzte am Sonnabend unsern Ort und darüber hinaus den ganzen Kreis Liebenwerda in Erschütterung. Seit einigen Tagen waren die Weiden von den Nachbarn vermisst worden. Auf Fragen erfuhren sie von dem Sohne des Verschwindenden, daß dieser mit seiner Tochter am späten Montagabend nach Dresden gefahren sei, wo er seinen Sohn bei der Reichswehr besuchen müsse. Verschiedene Verdachtsmomente bestärkten im Laufe des Freitag bei den Nachbarn das Mißtrauen gegen den Sohn, der trotz seiner Jugend schon erheblich vorbestraft ist, so sehr, daß sie in den Abendstunden den Landjäger Zeidler aus Neu-Burzdorf herbeiefuhren. Freitagabend gegen 11 Uhr drangen der Landjäger und mehrere Nachbarn in das Haus ein und nahmen den verdächtig gewordenen Sohn Kurt, der etwa 20 Jahre alt ist, fest. Noch in der Nacht wurde er in das Amtsgerichtsgefängnis zu Liebenwerda eingeliefert. Die Nachforschungen nach den Verschwindenden führten bald zu grauenvollen Entdeckungen. In der Jauchegrube fand man die Leiche der ermordeten Martha Lorenz; im Garten vergraben und mit Kartoffelkraut überdeckt, fand sich die Leiche des gleichfalls ermordeten Wilhelm Lorenz. Beide waren, darauf ließen die Verletzungen schließen, erschlagen worden. Wilhelm L. war außerdem noch mit einem Lederriemen stranguliert worden. — Am Sonntag hat die gerichtliche Aufhebung der Leichen und die Gegenüberstellung des Vater- und Schwermörders am Tatorte stattgefunden. Bisher haben die Nachforschungen folgendes Ergebnis gezeigt: Am Montagabend gegen 5 Uhr ist eine fremde Person mit einem Koffer und einer Luftpumpe auf das Gehöft gekommen. Mit dieser Person hat sich Kurt Lorenz im Hausflur verständigt. Sofort danach muß der Mord an der Schwester Martha, die beim Mellen erschlagen worden ist, geschehen sein. Die Erschlagene ist noch lebend in die Jauchegrube geworfen worden, denn wie die Obduktion ergab, ist der Tod infolge Erstickens eingetreten. Das Verschwinden seiner Schwester erklärte der Mörder seiner Großmutter, die noch auf dem Gehöft lebt, damit, daß diese eben von einem kleinen Mädchen ins Dorf gerufen sei. Seinen Vater hat der Bürste dann unter einem Vorwand herausgelockt. Er wurde im Hofe erschlagen und stranguliert. Die alte Großmutter hat dessen Verschwinden nicht mehr gemerkt, da sie bereits zur Kirche gegangen war. In der Nacht und am Dienstag hat der Mörder, unter Beihilfe seiner Mittäter, hinter denen noch gefahndet wird, die Spuren seiner Untat verwischt. Im Hofe wurde Kies angefahren und ausgebreitet, im Garten, wo man den ermordeten Vater eingegraben hatte, wurde Kartoffelkraut über die Grabstelle gepackt und festgeklopft, fobann der ganze Garten umgegraben und so jede Spur vernichtet. Am Morgen des Dienstag weckte der Anhold seine Großmutter, sie solle Feuer machen usw., da der Vater und die Schwester in der Nacht nach Dresden hätten abfahren müssen. — Nun glaubte der Bürste, das Feld zur ungehinderten Ausübung seiner und seiner Spitzelgehilfen eigenwilligen Wlones, dem Verkauf des väterlichen Eigentums, freigegeben zu haben. Mittwoch sagte er der Großmutter, es sei eine Karte aus Dresden vom Vater gekommen, er solle 1/2 Zentner Hafer verkaufen und den Erlös dem Vater nach Dresden schicken. Den Hafer hat er dann auch, wie er behauptet, in Mühlberg verkauft. Donnerstag soll eine zweite Karte des Vaters ihn angewiesen haben, ein Stück Rindfleisch zu veräußern und den Erlös an eine postlagernde Anschrift nach Dresden zu schicken. Das Stück Vieh wollte der Bürste an einen Fleischermelster nach Liebenwerda verkaufen. Inzwischen waren die Nachbarn aber stutzig geworden. Sie kannten den Wilhelm Lorenz als einen ruhigen, sehr maßvollen Mann und glauben nicht, daß er freiwillig so lange in Dresden bliebe. Zudem hatten die sehr fragwürdigen Karten ihre Aufmerksamkeit erregt. Aber an die Möglichkeit einer grauenvollen Mordtat dachte noch keiner, als man den zukünftigen Landjäger herbeiefuhr, der zunächst nur den wertvollsten Verkauf des Viehbestandes veräußern sollte. Nur wegen verächtlichen Diebstahls wurde Kurt Lorenz zunächst verhaftet. Als dann aber die furchtbare Mordtat sich enthüllte, da fiel sofort der ganze Verdacht auf den Sohn und Bruder, der getrunken nach der Vernehmung unter Vermünstigungen und drohenden Gehärdungen unserer Einwohnern nach Liebenwerda zurückgebracht wurde.

Liebenwerda, 14. Nov. Welche riesigen Summen an Erwerbslosenuntersuchungen aufzubringen sind, machen die Zahlen, die den Kreis Liebenwerda anbetreffen, klar. Am Monat November sind rund 2 1/2 Tausend Millionen an Erwerbslosengelder zugewiesen worden. Von den Gemeinden des Kreises hatte die Gemeinde Bodwitz, die die weitaus größte Zahl der Erwerbslosen aufzuweisen hat, die zweitgrößte Zahl weiß Viehla auf, dann folgt Liebenwerda.

Weiße, 13. Nov. Bei der letzten Holzversteigerung in Weiße wurde zum ersten Male nach Goldmark geboten. Anfangs fanden die Kaufwilligen nicht logisch den richtigen Wertmessen. So kam es, daß der erste Posten Klößen mit 1 Mark für das Raummeter zugeschlagen wurde. Bei dem zweiten Posten kam das Raummeter schon auf 4 Mark, um am später auf 4,80—5 Mark anzuziehen. Weiter brachten durchschnittlich 16 Pfennige, Stücken bis 1,50 Mark.

Wittenberg, 12. Nov. Wegen Unterschlagung wurde der Arbeiter Wily Baumann, zuletzt auf dem Rittergut Semfendorf, von dem Arbeiter Richard Gabeler aus Gorsdorf bei Jessen für seinen Bruder zur Anzeige gebracht. B. hatte sich ein Rad am Freitag geliehen um nach hier zu fahren, er war nicht zur angegebenen Zeit zurückgekehrt und es

konnte festgestellt werden, daß B. das Rad hier zum Kauf angeboten hätte. Das Rad wurde beschlagnahmt und durch die Kriminalpolizei sichergestellt.

Wittenberg, 10. Nov. Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht zum Freitag bei dem Schuhmachereimer Heinz, Mittelstraße 52, verübt. Von den Einbrechern wurde eine größere Anzahl neuer und getragener, zur Reparatur übergebener Schuhe, sowie ein großer Posten Gummiabfälle und Schmürfen gelassen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Rehain bei Jessen, 13. Nov. Vorige Woche verschied der älteste Einwohner unseres Dorfes, der Landwirt Gresse im Alter von 93 Jahren.

Holzweißig, 13. Nov. Gestern abend nach 10 Uhr wurde der in der Föhrenborfer Straße wohnende Arbeiter Karl Kranz unweit vom Hauseingang erschossen aufgefunden. R. kam von der Arbeit und hat jedenfalls die Löhnung bei sich gehabt. Ob es sich nun um einen Raub- oder Selbstmord handelt, wird die Untersuchung ergeben. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Jehns, 13. Nov. (Vom Eisenbahnzug erfaßt.) Am letzten Eisenbahnübergange hier selbst vor der Haltestelle Gieppin erfaßte ein Güterzug frühmorgens bei Nebelwetter das Ruhegehirn des Landmanns und Weidenstellers Lommitz aus Bobbau. Der Bestizer wurde auf die Schienen geschleudert, kam aber mit einer leichten Verwundung davon; eine Kuh wurde aber so schwer verletzt, daß sie getötet werden mußte.

Burg bei Magdeburg, 9. Nov. Bei einem Einbruch in die Schuhfabrik von Rojaner in Burg bei Magdeburg fielen den Tätern 156 Paar Herren- und Damenstiefel in die Hände.

Dalchau, 7. Nov. Hier wurde der Hofbesitzer Witte von einem Diebe erschossen. Witte hörte in seiner Scheune ein verdächtiges Geräusch und ging mit seinem Sohne hin, um zu revidieren. Auf seinen Anruf sprang ein Mann aus der Scheune und gab einen Schuß auf Witte ab, der tödlich getroffen zusammenbrach.

Dalchau, 12. Nov. Der Todesfall des Landwirts Witte hier bewegte alle Gemüter. Wir hier hören, hatte der Sohn des so früh aus dem Leben Geschiedenen bemerkt, daß in der Föhrenscheune von Unbekunden gedrosen wurde. Er verließ die Tür und eilte zu seinem Vater. Dieser öffnete die Tür und rief: „Hände hoch!“ Da fiel der Schuß, der Verbrecher eilte an den tödlich Getroffenen vorbei und ergriff die Flucht. Der Täter ist ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch namens Wernicke aus Dalchau. Er ist in Biederitz verhaftet und in Untersuchungsgefängnis geführt worden.

Wernigerode, 11. Nov. (In einer Woche 11 Selbstmorde.) Hier ereigneten sich in einer Woche 11 Selbstmorde. Es handelt sich um Bürger, die aus Verzweiflung und Not Hand an sich legten. Auch in der vorigen Woche wurden mehrere Selbstmorde verübt.

Bad Kösen, 9. November. (Die Not der Zeit.) Die hiesigen Ärzte haben am 1. November der Zeitungsredaktion abgeholt. Wenn man bedenkt, daß die Arztbesuche wohl mit am schwersten von der Not der Zeit betroffen ist und die Kosten des Fernsprechers fast allein, ohne Erlaß durch das Publikum zu tragen hat, kann man den Entschluß verstehen.

Dresden. (Brokische Menichen.) 10 junge Leute in einer Dresdener Fabrik haben sich gegenseitig verpflichtet, sich beim Anschaffen von Anzügen zu helfen. Braucht einer einen Anzug, so werden die Kosten von allen 10 getragen.

Schweidnitz. (Verhungert.) Ein etwa 35jähriger gut geleiteter Mann wurde auf der Landstraße bei Schweidnitz auf einem Steine sitzend als Leiche aufgefunden. Er war vollständig mittellos. Der Unglückliche war verhungert.

Greiz, 9. November. (Die Ursache der hohen Milchpreise.) Wie die hohen Milchpreise entstehen, lehrt ein Beispiel, das der hiesige Bauernbund bekanntgibt. Danach kostet das Liter Milch ob Neumühle (eine Station von Greiz) 23 1/2 Millarden, die Frucht 22 1/2 Millarden.

Schmölln. Ein hiesiger Fabrikant konnte über die ihm auferlegte Steuer nicht hinwegkommen und erhängte sich. Das gleiche hat der Geschäftsführer des Raiffeisenlagers aus Neue, weil er durch Aufgabe seines Getreidegeschäfts die Selbständigkeit eingebüßt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Infolge Brandstiftung entstand auf dem Rittergut Leubingen bei Köllde (Prußn Sachsen) ein Großfeuer, das die gesamte Ernte an Hafer und Getreide von 138 Morgen vernichtete.

Schneefall auf dem Thüringer Walde. Auf den Höhen des Thüringer Waldes ist seit einigen Tagen Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt, einer Meldung aus Jena zufolge, schon einige Zentimeter hoch.

Ein Wunder. In Deutschland gibt es 2 Städte, Brilon und Warstein, in denen noch völlige Steuerfreiheit herrscht. Der Grundbesitz dieser Gemeinden, namentlich aus Wald bestehend, hängt soweit ein, daß die Bürger für die Gemeindefinanzen nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Der Tod im Gerichtssaal. In Feldkirch (Vorarlberg) stand ein Mann vor den Schranken des Gerichtes unter der Anklage, seine Frau vergiftet zu haben, um deren Lebensversicherung zu bekommen. Er schloß seine Selbstverteidigung mit den Worten: „Der allmächtige Gott soll mich

Der Bezugspreis

unserer Zeitung für die 2. Hälfte des November beträgt **32 Milliarden Mark.**

Dieser Preis wird bis Montag als fest betrachtet, bei späterer Zahlung sind wir gezwungen, evtl. weitere Entwertung zu berechnen.

Wir erlauben höflich den Betrag beim Vorzeigen der Quittung an unsere Boten sofort zu zahlen, da wir durch den späten Eingang der Abonnementsbeträge infolge der rapiden Geldentwertung beim legalen Kassieren empfindliche Verluste erleiden. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß unsere Boten angewiesen sind, auswärtiges Notgeld nicht in Zahlung zu nehmen, da wir dadurch ebenfalls geschädigt würden.

Verlag der Ansbürger Zeitung.

eines augenblicklichen Todes strafen, wenn ich schuldig bin!“ Kaum aber hatte er diese Worte gesprochen, brach er zusammen, und der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen.

Das Sterben im Wälderwalde. Infolge der ungeheuren Schwierigkeiten im Zeitungsgewerbe haben das im 45. Jahrgang erscheinende Spier Intelligenzblatt, die Zwaidauer Neuesten Nachrichten, der Geheimeiser Lokalanzeiger, die Lübeker Neuesten Nachrichten, die Fürstentumser Zeitung, in Köslin und die Remschneider Zeitung, die im 75. Jahrgang erscheint, ihr Erscheinen einstellen müssen. Auch die altbekannte Familienzeitung „Lieber Land und Meer“ teilt dasselbe Schicksal. Ferner mußten zum Teil recht alter Zeitungen vom letztmaligen zum vier- und dreimaligen Erscheinen in der Woche übergehen.

Katstophen-Summe. Daß auch in der Wirtschaftskatastrophe der Humor noch nicht ganz verloren gegangen ist, beweisen die folgenden Verse, welche der „Frankfurter Generalanzeiger“ veröffentlicht:

Wenn du noch einen Anzug hast,
So sollst du ihn beschaffen lassen,
Zumal wenn er dir lieblich paßt —
Ein neuer kostet ja Millionen.

Und nimmst du ein Paar Stiefel dein,
So wandle ohne Kapriolen,
Und meide Glas und spitzen Stein,
Weil unerschwinglich das Begehren.

Wenn du noch einen Mantel hast,
Dü Miller, Ballet, ob Schürfer,
Ob neu, verpackt, ob ausgepackt,
So kaufte einen Freudenbäuser.

Und wenn du gar ein Bärchen hast
Von alledem, mein lieber Bräuer,
Verminder die gepaarte Laß
dem Bekaffer.

Rechtliche Nachrichten.

Ortskirche: Am 25. Sonntag nach Trinit., vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst, Herr Pfarver Langguth. Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Töpferstraße.

Wirtschaftszahlen.

1 Dollar	2,526 Milliarden.
1 Dollar-Goldanleihe	2,520 Milliarden.
Dollar-Schuldenerhöhung	— Milliarden.
Reichsbank-Diskont	90 Prozent.
Goldanleihepreis	610 Dollar pro Kilo.
Silberanleihepreis	150 Milliardenfach.
Großhandelsindex	265 Milliardenfach.
Lebenshaltungsinde	218,5 Milliardenfach.
Wirtschaftsindex	88 500 Milliardenfach.
Geldumrechnungsfuß für Reichs-	
fluren (8. 11.)	150 Milliarden.
Steuermultiplikator 4.—11. 11.	300 000.
Fernbrief 10 Milliarden. — Postkarte 5 Milliarden.	
Eisenbahnzuschlagfuß = Grundlosh X Gebirgsmarsch.	

Handelsnachrichten.

Berlin, 14. Novbr. (Amtliche Notizungen.) Getreide und Mehlwaren um 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. In Goldmark (4,80 Goldmark = 1 Dollar Goldanleihe). Weizen, märkischer 210,00—214,00. Roggen, märkischer 193,00—197,00. Sommergerste 185,00—193,00. Hafer, märkischer 172,00 bis 176,00. Weizen- und Roggenkleie 8,00—8,40. Viktorienbrenn 43,00—52,00. Kleine Speiseerbsen 33,00—36,00. Kapstüchen 13,00—14,00. Kartoffelflocken 14,50—16,00.

Stroh und Heu. (Mittelmäßig.) Großhandelspreise für 50 Kilo. In Goldmark. Drehtroch. Roggen- und Weizenstroh 0,80—1,00, bezgl. Futterstroh 0,70—0,90, bezgl. Getreidestroh 0,70—0,90, hinführender. Roggen- und Weizenstroh 0,60 bis 0,70, handelsüblich. Heu 0,80—0,90, gutes Heu 1,10—1,20.

Markt-Kalender.

Am 17. Novobr.: Vieh- und Pferdemarkt in Jessen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verfütterungsverbot für Brotgetreide.

Brotgetreide, auch zerquetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus Brotgetreide darf nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futtermitteln verwendet werden.

Bei Zuwiderhandlungen kann neben schweren Freiheits- und Geldstrafen auf Eingziehung des mit Brotgetreide gefütterten Viehes erkannt werden. Mit das verfütterte Brotgetreide nicht im Verfütterungsbetriebe selbst geerntet, so muß die Eingziehung des Viehes erfolgen.

Torgau, den 9. November 1923.

Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftl. Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 16. Novbr. 1923.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Polizei-Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Hauschlachtungen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (Gef.-G. S. 195) sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 265) in Verbindung mit § 24 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 8. Juni 1900 (M. G. Bl. S. 547) und des § 13 des Ausführgesetzes zu diesem Gesetze vom 28. Juni 1902 (G. S. 219) wird mit Zustimmung des Provinzialrats in Ergänzung der Polizeiverordnung vom 3. Oktober 1914 (veröffentlicht in den Amtsblättern der Regierung Magdeburg, St. 42, vom 17. Oktober 1914, Merseburg, St. 42, vom 17. Oktober 1914 und Erfurt, St. 43, vom 24. Oktober 1914) für den Umfang der Provinz Sachsen folgendes verordnet:

§ 1. Rindvieh im Alter bis zu drei Monaten, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde unterliegen auch in den Fällen, in denen auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 die Unterzuehung unterbleiben darf, vor und nach der Schlachtung einer ämtlichen Unterzuehung nach Maßgabe des vorgenannten Reichsgesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen ferner für diejenigen Schlachtungen, die Privatpersonen in gemerblichen Schlachthäusern vornehmen oder vornehmen lassen.

§ 2. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung gelten die Strafbestimmungen der §§ 26 bis 28 insbesondere des § 27 Nr. 2, 3 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900.

§ 3. Die Polizeiverordnung tritt am 1. November 1923 in Kraft.

Magdeburg, den 8. Oktober 1923.

Der Ober-Präsident.

Veröffentlicht!

Torgau, den 6. November 1923.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 16. November 1923.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Schornsteinfegergebühren.

Die Lohnnezzahl ist für die Woche vom 28. Oktober bis 4. November anderweit auf 50 Millionen und für die Woche vom 4. bis 11. November 1923 auf 70 Millionen festgesetzt worden.

Torgau, den 12. November 1923.

Der Landrat. Dr. Drews.

Salicyl-Pergament,

fettreiches Butter-Einschlagpapier, empfiehlt Herrm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Ransthölzer, Latten, Schalbretter, Hobeldielen Tischlerbretter

in Kiefer und Eiche stets vorrätig.

Wilhelm Kunze, Dampfägewerk - Holzhandlung Baugeschäft, Baumaterialienhandlg.

- Fernsprecher Nr. 6 -

Ihre Wäsche wird viel zu teuer!

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

Persil

verwenden und zwar richtig, nach Vorschritt, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit Persil

verbilligt die Wäsche!

Es ist - richtig angewandt - von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zusätze gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verteuern. Merken Sie sich: Persil ist kein Sellenpulver, wie es hunderte gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutz-lösenden Eigenschaften die Wäsche selbständig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschwasser und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont. Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!



Transportable Kachelöfen,

Schöfen, Schamottesteine, Ofentüren, Roste zc.

liefern in reicher Auswahl Ofen- u. Tonwarenfabrik Annaburg.

Ausführung sämtlicher Ofenarbeiten.

Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.

Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.

Stallgitter für Schweineställe, Schweinetröge, Krippenschalen.

Wilhelm Grahl.

in der Eisenstraße 29

In der 'Tierbörse' finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Bunde, Zimmerrögel, Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnements bitten beim zuständigen Postamt zu bestellen

Erstklassiges Injektions-Organ

Inerate prüfen befähigt die Expedition d. Zeitung. Verlangen Sie Probeknummer, Sie erhalten dieselbe gratis und franko.

Fritz Rödler, Annaburg, Fernsprecher Nr. 53.

Torgauer Kreis-Kalender

ist vorrätig in der Buchdruckerei Herrn. Steinbeiß, empfiehlt H. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Ein zweites Mädchen

sucht Gertrudshof.

Brief-Ordner Schnellhefter

in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt H. Steinbeiß.

Seidenpapier

in allen Farben empfiehlt Herrn. Steinbeiß.

Die billigste, reichhaltigste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die illustrierte Tier-Börse

Dresden-Nr. 1 Wettinerstr. 29

Abonnements bitten beim zuständigen Postamt zu bestellen

Erstklassiges Injektions-Organ

Inerate prüfen befähigt die Expedition d. Zeitung. Verlangen Sie Probeknummer, Sie erhalten dieselbe gratis und franko.

Siegellack und Parflack

empfiehlt H. Steinbeiß.

„Waldschlösschen“ Sonntag den 18. d. M., von abends 7 Uhr ab

Lanzfranzchen wozu freundlich einladet E. Kleinsorg.

Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schüttlauf.

Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist, Wittenberg.

Ein ca. 15 Wtr. lange

Leiter

zum Stroblumen am Hof gestochen.

1 Ztr. Roggen als Belohnung für Nachweis des Täters.

Niemitz, Gertrudshof. Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Kaufe jeden Posten Roggen.

E. Klausenther.

Zahn-Atelier Georg Consentius, Dentist Annaburg, Torgauerstr. 31

Telefon Nr. 23

empfehlen sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, Jede Art Kunst, Zahnersatzes

Behandlung für Kranke. Sprechstunden täglich 9-3 Uhr. Kaufe ständig Platin, Gold und Silber.

Polizeiliche An- und Abmeldeheime sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.



Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen ist es uns Herzensbedürfnis für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis herzlichst Dank zu sagen.

Vor allem Dank Herrn Pfarrer Langguth für die trostreichen Worte am Grabe, den verehrl. Mitgliedern der Ortsgruppe des Reichsälterverbandes für die opferwillige Spende, der Schuhmacher-Innung für die prächtige Kranzspende sowie Allen, welche unserer lieben Dahingegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und ihren Careg so überreich mit Kranzen schmückten.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir schmerz erfüllt ein: „Ruhe sanft!“ in deine frühe Gruft nach.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Max Freidank und Kinder.

Annaburg, den 16. Novbr. 1923.

Ich, in der schönsten Wille deiner Tage Da mußt' umfangen dich des Todes Nacht, O, wald ein Schmerz, wald'bit're Trauerlage, O, wald ein Leid hat uns dein Tod gebracht.

Ich, wie du früh verließest du die Welt, Du warst so gut, wir liebten dich so sehr, Voll Wohlmut ließ' ich wie nun und weinend; Wir luden dich, und finden dich nicht mehr.

So trüb' ich in deiner stillen Seele, Du zeugst, wie du früh Entschlafene, du, dein Leid trübt dir des Treibens Quelle; Auch wir, wie wir kommen einst zu dieser Lage!

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis wird halbjährlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Quadratmeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realzettelteil 15 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung. Schmalere und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Seleg.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 92.

Sonnabend, den 17. November 1923.

26. Jahrg.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Entschleunigung der Demokraten.

Nach einer längeren Sitzung im Reichstag veröffentlichte der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei eine Entschleunigung, in der von der Regierung verlangt wird, daß sie mit rückhaltloser Energie die nationale Einheit des Reiches gegen partikuläristische und reaktionäre Gegner aufrecht erhalte, den Zusammenhalt von Rhein und Ruhr mit dem Deutschen Reich unbedingt verteidige und die lebensnotwendigen Währungsreformen beschleunige. Eine Erweiterung der Regierung, die die geforderten Sicherheiten nicht biete, müsse die Deutsche Demokratische Partei ablehnen.

Wirtschaftsprogramm des Reichsverkehrsministers.

Vor einer Versammlung der Präsidenten der Reichseisenbahndirektionen entwickelte Reichsverkehrsminister Döberlein sein Finanz- und Wirtschaftsprogramm. Höchste Leistung soll unter Ausnutzung jedes technischen Fortschritts mit geringstem Aufwand an persönlichen und sachlichen Mitteln erreicht werden. Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit muß allen anderen Erwägungen vorangehen sowohl im eigentlichen Eisenbahnbetrieb als auch bei der Festlegung von Mitteln für Bauten und Beschaffungen. Eine voll wirksame Dezentralisation der Verwaltung wird vorbereitet.

Ausbeuter der Volksnot ins Arbeitshaus.

Die wachsende Not und ihre zunehmende Ausbeutung durch unlautere Elemente hat den böhmischen Minister des Innern zu einer scharfen Mahnung veranlaßt. Er hat die Bezirksämter angewiesen, Wucherer, Schieber und Ausbeuter der Volksnot in Zukunft in das öffentliche Arbeitshaus Aislau zu überführen.

Schulstreik in Braunschweig.

Unter Mitwirkung der Vorschläge der Reichsregierung sowie eines im Februar d. Js. gefaßten Beschlusses des braunschweigischen Landtags hat die Regierung sieben einen Schulstreik herausgegeben, in dem sie kurzerhand den evangelischen Religionsunterricht für die ganze 1. Hälfte der 4 Grundschuljahre verbietet. Außerdem werden in sämtlichen

Schullassen Morgenandachten überhaupt, religiöse Schulfestern außerhalb der Religionsstunden unterlagert. Der Erlaß steht in offenkundigem Widerspruch zur Reichsverfassung, die festsetzt, daß der Religionsunterricht „ordentliches Lehrfach“ der Schulen bleibt.

Fortdauer des Berliner Buchdruckerstreits.

Berlin, 14. Nov. Auch die gestrigen Verhandlungen im Buchdruckerstreit sind ergebnislos geblieben. Der Streik im Berliner Buchdruckgewerbe geht weiter. In der Reichsdruckerei arbeiten etwa 800 Personen, die von Stunde zu Stunde Zugang bekommen.

Friedensbotschaft des Präsidenten Coolidge.

In einer Volkskraft, die Präsident Coolidge anläßlich der 5. Wiederkehr des Waffenstillstandes an das amerikanische Volk richtet, gibt er dem Wunsch zum allgemeinen Frieden Ausdruck. Der Tag des 11. November, so heißt es in der Volkskraft, sollte die dauernde Wiederkehr des Friedens bedeuten, der nur durch guten Willen gegründet und durch die Grundzüge der Gerechtigkeit aufrechtgehalten werden muß. Wenn Frieden auf Erden bestehen sollte, so müsse zunächst Gerechtigkeit zwischen den Nationen geschaffen werden.

Griechenland.

Die Monarchie in Griechenland gefährdet. Die Lage hat sich neuerdings scharf zugespitzt. Der Kampf um Entschleunigung über die Frage „Monarchie oder Republik“ ist in ein akutes Stadium eingetreten. Neben dem Zeitpunkt der geplanten Volksabstimmung betr. die Regierungsform sind sich die Regierung und die Republikaner noch nicht schlüssig. Während die Republikaner eine unverzügliche Abstimmung vorschlagen, erklärt die Regierung, daß sie bis nach den Wahlen des nächsten Monats verschoben werden müsse. Wie es heißt, soll der König beabsichtigen, zwei Monate auf Reisen zu gehen, um die Entwicklung abzuwarten. Vorher soll ein Regent ernannt werden.

Eine Kanzlerrede.

In Halle a. S. hielt Reichsfinanz Dr. Stresemann auf dem Landesparteitag der Deutschen Volkspartei eine Rede, in der er die bedeutendsten Fragen der Innen- und

Außenpolitik berührte. Er begann mit der Bemerkung, daß die tiefe äußere und innere Not und der dem Zusammenbruch nahe Zustand Deutschlands verschuldet sei durch die außenpolitische Bedrückung. Unter jetzigem Finanzelend ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Erhaltung der gegenwärtig zwei Millionen Arbeitslosen und der zwei Millionen Kurzarbeiter allein im Ruhrgebiet über Deutschlands Leistungsvermögen geht. Auf die Hungersnot, die uns bedroht, seien die charakteristischen Organisationen der ganzen Welt bereits mit der Bitte um Hilfe hingewiesen. Auch zu den Fragen des Baumenarbeitslozes, der Eisenbahntarifpolitik usw. nahm der Reichsfinanzler eingehend Stellung, indem er als Ziel dieser Maßnahmen die Bilanzierung des Staats und die Rückkehr zu einer gesunden und vernünftigen Finanzpolitik bezeichnete.

Hohverratsverfahren wegen des Münchener Putsch.

Anlage vor dem Reichsgericht.

Aus Berlin wird der Münchener-Ansager Abendzeitung die Nachricht übermittelt, daß von der Erhebung des Hohverratsverfahrens wegen des Münchener Putschs. Die Werbung lautet: Obwohl die bayerische Regierung die Aburteilung der Münchener Putschisten vom 8. November vor dem Sondergericht in München in die Wege geleitet hat, ist vom Reichskabinett der Auftrag an den Oberreichsanwalt auf Eröffnung des Hohverratsverfahrens vor dem Reichsgericht in Leipzig ergangen. Der Antrag des Reiches gründet sich auf die Erklärung der Hitler-Seite von der Absetzung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Gerüchte von der Rückkehr des Kaisers.

Auf eine Meldung des „Matin“ hin, daß dem deutschen Kaiser am Montag der Reichstag nach Deutschland zugeführt worden sei, erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß von der deutschen Regierung kein Paß ausgestellt worden ist.

Die ganze Nachricht trägt den Stempel böswilliger französischer Erfindung an der Stirn.

Was heute nicht geschieht, ist morgen

nicht getan.

Und keinen Tag soll man verpassen;

Das Mögliche soll der Entschluß

lassen;

lassen

lassen.

Goethe.

chen.
achdruck verboten.)
auf ihrem feinen
schwestern oft und
endlich in einer
sonnte er sich
ändliche Mädchen.
antnis wehrte, ob
darius vor seine
in bitteren Vorze-
ten: es war alles
ten an die ferne
immer heißer über-
haunte, wie fern
st seines Lebens
hling der Liebe
des, treues Weib.
bund ihrer Herzen
schon in frühesten

Jugend die Mutter verloren hatte, an der Seite eines solchen Charakterfesten Ehrenmannes vor allen Stürmen des Lebens geborgen.

Im hellsten Stilllicht verannen die Jahre.
Nach eine hohe Freude erlebte Mitternacht: die Geburt seines ersten Entelkindes, der kleinen, süßen, pous-bäckigen Livia.

Als ihn dann ein altes Lebensleben, durch das gefährliche Klima Afrika's beschleunigt, aufs neue packte und unerwartet schnell seinen Tod herbeiführte, sprach er trotz seiner Schmerzen lächelnd mit den Worten: „Gott segne Euch, Kinder! Ihr waret mein Sonnenkind!“

„Ja, Graf Fedor Protowsta war zu beneiden. Die Armut, Hingebung und Herzenstreue seiner jungen Frau erbaute ihm schon hier auf Erden ein Paradies und verließ ihn mit allem, was ihm das Schicksal dereinst Schweres angefügt hatte.“

Noch lange stand heute Protowsta auf der Veranda des Herrenhauses und schaute sinnend der Morgenwolkenfärbung zu, deren leuchtendes Rot allmählich in gelbe und blaue Streifen zerfloß.

Da weckte ihn ein leichter Schritt aus seinen Träumen. Sofort wandte er sich. Gerin, sein braunes Weib, war zu ihm hingetreten und bot ihm in lieblichem Gröden den Mund zum Morgenkusse. Eine tiefe Nüchternung erfasste ihn, als er die schlante, schlichte Gestalt mit den sanften Augen in der Taufkirche frauenhafter Schönheit vor sich stehen sah. In innerer Bewegung zog er sie an seine Brust und berührte mit Anbrunst ihre schmalen, feinen Lippen.

Kindergebarden ließ beide aufsehen. Die schwarze Wärtarin, die treue Wutu, war der Herrin gefolgt, auf ihrem

Arme, ganz in Tall und Spitzen gehüllt, ein kleines, lebhaftes Menschenkind tragend, Protowstas Töchterlein Livia.

Mit zitternder Ungeduld streckte sie beim Anblick des geliebten Vaters die rundlichen Arme nach ihm aus und gab nicht eher Ruhe, bis er sie auf seinen Arm nahm und scherzend mit ihr lachte und koste.

Und noch ein guter Freund und Bundesgenosse hatte sich getreu eingeliebt: Lyras. Wohl war er alt und schwachbäugig geworden, aber seine Anhänglichkeit und Zuverlässigkeit blieb dieselbe, nur daß er sie in geradezu zitternder Weise dem jungen Menschenlein Livia zuwandte. Auch er schien seinen Anteil von den Zärtlichkeiten verlangen zu wollen, denn schmehelnd drängte er sich an die Seite seines Herrn und blinnte mit den klugen Augen hinauf zu seinem Lieblinge.

Es war eine wunderbare Gruppe: der schöne edle Mann mit dem lächelnden Kinde auf dem Arme, das eben mit seinen köpfigen Fingern in dem Haar des Vaters wühlte, daneben die junge Frau mit den sonnigen Glasaugen, zu ihren Füßen der mächtige Hund und im Hintergrunde die schwarze Wärtarin mit dem breiten gutmütigen Gesicht.

Arme Ewa Marie! Hästest Du dieses Bild des Friedens und des Stillstands gesehen, die kaum vernarbten Wunden deines armen Herzens wären von neuem blutend aufgedrungen!

„So steht vor funkelnden Palästen
Still fröhlich in der Winternacht
Ein Armer, wenn zu folgen Festen —
Sich Herrlichkeit vereint mit Nacht.“

* * *